

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 27. UND 28. MAI 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 868]

Salzb: den 27^{ten} May
1785

Ich kann nicht läugnen, daß mir die Zeit sehr lang ist, und erst noch länger werden
5 wird, wenn die *Commoedien* kommende Woche aufhören: denn gegen 4 wochen Mo-
nate war ich aller Orten unter vielen Menschen, und hier hatte ich das Vergnügen euch
zu haben; itzt aber habe nur die angenehme Unterhaltung mit der Tresel, wo den stum-
men Printzen *absolute* machen muß, ausgenommen ich finde einmal nothwendig zum
Laxieren einzunehmen, dann kann ich allenfalls 45 X^r für ein Laxiertrankl ersparen. –
10 und wo soll ich hingehen? – habe ich denn jemand, mit dem ich ein vernünftiges Wort
reden kann? – Ich weis nicht bin ich manchen zu gescheid; oder sind mir manche zu
dumm! kurz! – auf meinen Umgang, den ich in Wienn, in Lintz und München hatte
finde ich einen sehr betrübten Abstand.

Gestern hat sich die Fronleichnam's Procession noch glückl: geendet, unter dem letz-
15 ten Abfeuern bey Hof fiengs erst ein bischen zu regnen an. h: Gr: *Arco* schickte mir
ein *Paraplue* nach Hof. Nachmittag um 2 uhr kam ein Donnerwetter, welches um 4
uhr und um 7 uhr abermahl da war und iedes mahl, auch in der zwischen Zeit regne-
te es allzeit, so, wie ein Wolken=bruch, daß alle gassen voll Wasser standen. Es wurde
nirgends, ausser dem Zeichen=geben geleutet. Heute möchte sich wohl abends wie-
20 der etwas zusammen ziehen. Daß täglich auf dem Rathshaus wegen Einrichtung der
Bettlordnung *Commission* ist, das ist euch bekannt: da nun alle Weibsleute untersucht
wurden, so sind einmahl 17 Menscher, dann 5, und endlich 3 zugleich ins Zuchthauß
geführt worden. Heut sind 2 in der Geige gestanden, einige sind geprügelt, und weg-
geschafft worden. Itzt müssen diejenigen vorstehen, die vom Rathshaus etwas haben. die
25 Tresel ist eben itzt auf dem Rathshaus. Als ich, da ihr abgereiset, abends ins Theater
kam, fiel alles über mich her mich zu fragen, obs wohl wahr sey, daß der h: Pfleger den
vernünftigen Gedanken ergriffen habe, dich hier Niederkommen zu lassen, welches
die *Fr*: von *Hermes* auf dem Capucinerberg schon allen erzehlt hätte. Es waren h: *Con-*
sistorial Racher, – die Schidenhofischen – HofrathHermesischen – Capitl*Syndic*usischen
30 – *Consistorial Molk* – *Joseph von Barisani* etcetc: was diese alle gesagt haben, könnt ihr
euch leicht vorstellen, es würde zu lange seyñ alles herzuschreiben. Gestern war auch
eigens die Salerl vom Gr: *Arco* gleich um halbe 2 uhr desswegen bey mir, und eyl-
te wieder nach Hauß, weil das Donnerwetter schon angezogen kam. Da ich gleich
bey meiner Hieherkunft zu der Oberststallmeisterin Gräfin von Khünburg hätte ge-
35 hen sollen, ihr eine *Commission* von ihrem h: Bruder auszurichten, sie aber am Fieber
krank lag, so war heut vormittag endlich um halbe 12 uhr bey ihr. Sie war ganz aus-
serordentlich höflich, und fragte mich gleich obs dann wahr wäre, daß du nach St:
Gilgen wieder hinaus wärest, – ich antwortete, ja! – am Montage! – Sie verwunderte

sich und sagte es wäre doch beÿ Hofe gesprochen worden daß du hier Niderkommen
 40 würdest, und iedermann hätte es sehr vernünftig und *à propos* gefunden etc: etc: mit
 allen was hier ganz natürlich zu sagen ist. – Ich antwortete, daß auch dieses meines
 h: SchwiegerSohns Entschluss wäre, – allein deine Rechnung gieng erst auf Ende *Junii*
 oder Anfangs *Julii*. Eÿ, das ist was anders! sagte sie; doch muß manns nicht auf die
 letzte kommen lassen, damit man nicht übereÿlt wird etc: dann folgte noch eine lan-
 45 ge Rede etc: Eben, da dieses schreibe, wars 4 uhr und ich gedachte hinnach noch vor
 der *Commoedie* ein bischen spazieren zu gehen, allein das herangezogne Donnerwetter
 kam über den Münchberg durch einen starken Wind getrieben, und flohe mit einem
 erschrockl: Regenguss über die Statt. Gestern und itzt ist mein Schlafzimmer und alle
 auf dieser Seyte mit dem Wasser beehrt, und das Vorhaus und Menscherzimmer, –
 50 vorn gegen dem Mirabell nichts, wo sonst doch gemeiniglich der Regen am meisten
 anschlagt. – itzt um 5 uhr kommt die Tresel vom Rathauß zurück, um 2 uhr gieng sie
 hin, und hatte zu warten bis die Reihe an sie kam hineingeruffen zu werden. Mit ihr
 waren sie bald fertig, denn sie hatten die attestationsschrift, die ich ihr dortmals mach-
 te und den taufschein schon vor sich liegen, und sagten, daß sie wünschten, daß mans
 55 von allen so ordentlich hätte, so würde die *Commission* mit so vielem Untersuchen
 und Ausfragen nicht so lang aufgehalten. Sie konnte den h: Statt*Syndicus* nicht genug
 loben, wie sehr er gegen die übrigen zu ihren Gunsten gutes gesprochen. Nun glaube
 alle die erstaunlichen Neuigkeiten erzehlt zu haben. Ich küsse den h: Sohn, dich, und
 die Kinder und bin ewig euer redlicher Vatter

60 Mozart manu propria
 Aus deinem Brief ersehe, daß ihr gesund hinausgekommen seÿd. der h: Pertl wird
 sich wegen der Schachtl wohl melden.
 die Philosophen sind recht gut aufgeführt worden.
 und das 2^{te} Stück ist recht rührend. nicht nur ich, sondern der Hofrath von *Gilowsky*,
 65 der beÿ mir sass, wurde auch zum weinen gerührt. Er war beÿ mir in der *gallerie*, weil
 er mit mir vieles sprechen wollte. Am Sontage werden, als zum vorletzten mahl, die
Dorfdeputirten aufgeführt. Ich werde itzt zum Mundbecken schicken, und dem h:
 Vetter Pertl nachfragen lassen. 2 paar Frauenz:schue sind auch hinauszuschicken. –
 Vielleicht kommt heut auch das Kleidl für die Freul. Nannerl Samstag
 70 morgens.

[Adresse, Seite 4:]

À Madame

Madame de Sonnenbourg

75 *à*

St: Gilgen